

Gott wirkt durch eine Laus

Ein Matrose muss sich mitten im Getümmel der Schlacht von Trafalgar wegen einer Laus kratzen. Um das Tierlein zu töten, bückt er sich - und entrinnt so einer Kanonenkugel, die über ihn hinweg saust. Als der Matrose die Laus mit zarter Hand absetzt, gibt er ihr noch den Rat mit, sich nicht noch einmal erwischen zu lassen. Es könnte ihr sonst das Leben kosten ...

Der Mann, aus dessen Feder diese Geschichte stammt, wurde vor genau zweihundertfünfzig Jahren, am 10. Mai 1760 in Basel geboren: **Johann Peter Hebel**. Er war Dichter und Theologe und wirkte bis zu seinem Tod am 22. September 1826 als leitender Geistlicher der badischen Landeskirche. Kurz nach seiner Geburt stirbt der Vater. Mit dreizehn verliert er seine Mutter. Er beginnt zu schreiben. Doch seine Kalenderblätter, seine biblischen Geschichten und seine „Alemannischen Gedichte“ bleiben nicht im Vergänglichkeitsgefühl des Barock stecken. Von seiner Mutter hatte er schon früh gelernt, die Vorläufigkeit der Existenz weder resignativ hinzunehmen, noch in ein übersteigertes „carpe diem“ umzusetzen, sondern im Hier und Jetzt zu leben, im Angesicht von Gottes kommender, neuer Welt.

Seine theologische Erkenntnis über die Vorläufigkeit irdischer Existenz setzt er um in die Sprache von humorvollen Geschichten. Ironie und Poesie brechen die Härte der Gegenwart. Sie lassen aufatmen, da es in den vielen kleinen Dingen des Alltags nicht immer um das Letzte geht. Der Festlegung von theologischen Gedanken in festgefügte Kategorien steht er skeptisch gegenüber: „Unser dermaliger philosophischer Gott steht, fürchte ich, auf einem schwachen Grund, nemlich auf einem Paragraphen, und seine Verehrer sind vielleicht die thörichtesten Götzendiener, denn sie beten eine Definition an, und zwar eine selbstgemachte. Ihr Gott bleibt ewig ein Abstraktum und wird nie concret.“ Nichts ist ihm so fremd wie der „angetaufte und angepredigte Glaube.“ Für Hebel ist Theologie Anregung zum Nach- und Weiterdenken.

Aber er kommt nie mit dem moralischen Zeigefinger daher. Hebel will den Leser einladen, damit er das volle bunte Leben im Licht der Bibel entdeckt, deutet und mit Hilfe des Glaubens versteht. Theologie ist eine ungemein praktische Wissenschaft: Im Alltag, im Kleinen und Unscheinbarsten, soll Gott erkannt und geliebt werden!